

Telepräsenz- Lernen



Einführung und Umsetzung

in und zwischen

13 Grundschulen

im südbrandenburgischen

Elbe-Elster

**Ein Modellprojekt lernt laufen:
Erfahrungen, Herausforderungen
und Empfehlungen**



Inhalt

LAG Elbe-Elster - Impulsgeber und Projektträger	03
Anlass und Ziele der Modellentwicklungen in Elbe-Elster	04
Telepräsenz-Lernen - Methode und Mehrwert	06
Adressaten, Partner und Unterstützer	08
Von der Idee zur Modellförderung	10
Etappen der Modellentwicklungen im Überblick	11
Phase 1: Konzept und Anwendungsszenarien (LEADER)	12
Phase 2: Infrastrukturen (LEADER)	14
Bauliche Maßnahmen, Akustik, Mobiliar	
Implementierung IT-Infrastruktur	
Einweisung der Lehrkräfte	
Phase 3: Weiterentwicklungen (Land(auf)Schwung)	16
Technikanalyse mit Verbesserung technischer Funktionalitäten	
Tablet-Labor & Mediengalaxie - Medienprojekttage miteinander	
Qualifikation von Lehrkräften und außerschulischen Akteuren	
Herausforderungen im Projektverlauf	20
Ergebnisse und Nachhaltigkeit	22
Herausforderungen für die Zukunft	23

IMPRESSUM

**Lokale Aktionsgruppe (LAG)
Elbe-Elster e.V.**

Grenzstraße 33, 03238 Finsterwalde

info@lag-elbe-elster.de

www.lag-elbe-elster.de

LAG-Vorstand:

Thilo Richter (Vorsitzender),

Christian Heinrich-Jaschinski (1. stellv.),

Iris Schülzke (2. stellv.)

Regionalmanagement:

Sven Guntermann, Thomas Wude

Konzept, Text, Redaktion:

Dr. Victoria Viererbe, Thomas Wude

Gestaltung, Satz: Caroline Gärtner

Fotos: Dorn (1), Wude (3, 4, 5, 12, 20, 21),

Amt Schlieben (4, 9, 19), GS Hirschfeld (5,

18, 22, 24), Guntermann (7, 13, 14, 15, 19),

Schülzke (10), GS Sonnewalde (16, 18),

Schindler (20)

Druck: Druck + Satz, Großbränschen

März 2019

Dank

Die pilothaften Entwicklungen im Modellvorhaben „Einführung von Telepräsenz-Lernen an Grundschulen in der Region Elbe-Elster“ wurden in den Phasen 1 und 2 mit Mitteln der Europäischen Union (ELER-Fonds) aus dem LEADER-Programm im Land Brandenburg sowie in der Phase 3 mit einer Förderung im Bundesmodellvorhaben „Land(auf)Schwung“ unterstützt.

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Elbe-Elster bedankt sich bei allen Partnern und Unterstützern in der Region Elbe-Elster, bei den begleitenden Fachministerien und Förderstellen im Land Brandenburg sowie dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Besonders danken wir Frau Schulze und Herrn Marticke für ihr persönliches Engagement sowie Herrn Prof. Dr. Tino Schuppan für die wissenschaftliche Beratung.

Global denken, lokal handeln



LAG Elbe-Elster - Impulsgeber und Projekträger

Erste Überlegungen zu neuen Formen einer mediengestützten Zusammenarbeit zwischen Schulen im Raum Elbe-Elster gehen bereits auf das Jahr 2002 zurück. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Elbe-Elster, welche die ländliche Entwicklung in der südbrandenburgischen Region seit vielen Jahren begleitet, hat diese Idee aufgegriffen und mit Partnern besondere Modellentwicklungen angestoßen.

Nach mehrjähriger Vorbereitung mit Schulen, Kommunen, Ministerien aus Bildung und Ländlicher Entwicklung, Staatlichem Schulamt und der Förderstelle für ländliche Entwicklung wurden unter dem Titel „Einführung von Telepräsenz-Lernen an ländlichen Grundschulen im Gebiet der LAG Elbe-Elster“ so bundesweit bislang einmalige Entwicklungen umgesetzt.

Beim Telepräsenz-Lernen in und zwischen Schulen werden der Unterricht oder Teile davon in Ton und Bild mittels moderner IT-Systeme von einer Schule zur anderen übertragen. Das Lernen selbst bleibt ein sozialer Prozess des Miteinanders: real und virtuell. Lerninhalte werden zeitnah und ortsunabhängig vermittelt – damit vielgestaltiger und interaktiv aufgenommen. Das Telepräsenz-Lernen fördert die Interaktion der Lernenden und Lehrenden gleichermaßen. Anwendungen sind im schulischen und im außerschulischen Kontext möglich.

Bevor es losgehen konnte, waren umfangreiche Anforderungen zu erfüllen und zu bearbeiten. Beschlüsse der Schulkonferenzen, der Elternvertretungen und der zuständigen Gremien in den Kommunen als Schulträger mussten gefasst werden.

Erforderlich waren Befürwortungen des Bildungsministeriums im Land Brandenburg und des zuständigen Staatlichen Schulamtes, denn Bildung ist bekanntlich Ländersache. Die angestrebte Förderung im Rahmen der ländlichen Entwicklung wurde erst nach intensiven Abstimmungen mit dem Fachministerium und der Förderbehörde möglich.

Die Vorlaufphase von der ersten Idee bis zur Bestätigung des Projektes als gefördertes Modellvorhaben war für den Projekträger sehr herausfordernd. Beteiligt waren und sind Schulen im Landkreis Elbe-Elster in den Orten Sonnewalde, Hirschfeld, Hohenbucko, Rückersdorf, Wahrenbrück, Doberlug-Kirchhain, Falken-

berg / Elster, Schlieben, Bad Liebenwerda und Finsterwalde (Nehesdorf und Stadtmitte) sowie aus dem Kreis Oberspreewald-Lausitz zwei Schulen in Ortrand und Großkmehlen.

In zwei Modellphasen ist es der LAG Elbe-Elster zwischen 2013 und 2015 gelungen, mit Hilfe der EU-Förderung im LEADER-Programm zeitgleich an 13 Grundschulen neue Formen für modernes Lehren und Lernen anzustoßen und zu erproben. Mit Aufnahme der Region Elbe-Elster in das Bundesmodellvorhaben „Land(auf)Schwung“ wurden diese Entwicklungen zwischen 2016 und 2018 vertieft.

Moderne Medientechnik in den Schulen sollte für verschiedenste Anwendungen im Schulkontext und auch für außerschulische Adressaten geöffnet werden. Gerade kleine Schulen auf dem Land werden so verstärkt zu Orten der Bildung und Wissensaneignung für Jung und Alt. Kurze Wege sind für eine älter werdende Bevölkerung eine wichtige Voraussetzung, damit auch sie sich Kompetenzen für die Anwendung digitaler Medien im Alltag aneignen können.

Die bisherigen und neue Partner sollen von den Erkenntnissen der drei Modellphasen im ländlichen Elbe-Elster partizipieren.

Wir hoffen, dass unser Erfahrungsbericht weitere Interessenten in Elbe-Elster sowie in anderen Regionen motiviert.

Thilo Richter
Vorsitzender LAG Elbe-Elster e.V.

Lebenslanges Lernen

Anlass und Ziele der Modellentwicklungen in Elbe-Elster



Für die Zukunft vorbereitet?

Bildung und Qualifizierung von Jung und Alt bestimmen die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit einer Region. Gerade in ländlichen Räumen Deutschlands beobachten wir eine Lücke zwischen wachsenden Bedarfen an lebenslangem Lernen und knappen öffentlichen Ressourcen für Bildung. Dies trifft besonders auf die rasanten Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologien sowie deren Anwendungen in Gesellschaft und Wirtschaft zu. Immer noch kommt die Einführung neuer Technologien nur schleppend voran – anders als etwa in Schweden, England oder Australien, wo schnelles und stabiles Internet und das Nutzen digitaler Medien durch Schüler oder Senioren bereits alltäglich sind.

Der ländliche Raum in Deutschland ist als Bildungsstandort wachsenden Risiken ausgesetzt:

- > Fachlehrer an Schulen sind nicht ausreichend vorhanden oder ungleich ausgelastet,
- > breit gefächerte Bildungsangebote für Jung und Alt sind immer schwerer zu finanzieren,
- > demografische Veränderungen verschärfen sich gerade hier,
- > Zugänge zu Bildungsangeboten sind durch weite Anfahrten und starre Zeiten erschwert.

Das von der LAG Elbe-Elster umgesetzte Modellvorhaben „Telepräsenz-Lernen“ setzt hier an. Ziel war und ist es, Schulstandorte in einer ländlichen Region mit 2 000 km² Fläche zu gemeinsamen, onlinebasierten Lernumgebungen zu verknüpfen.

Abbildungen:

Grundschule Schlieben: Auch Senioren wünschen sich Medienkompetenz (1), die Kinder sind begeistert (2).

Grundschule Hirschfeld: Arbeit mit digitalen Medien im Unterricht (3). Die Kinder gehen bereits versiert mit der Medientechnik um (5).

Treffen der Akteure und des Fachbeirats im sanierten und mit Technik ausgestatteten Telepräsenz-Raum in Doberlug-Kirchhain (4).

Presseausschnitt Quelle: WirtschaftsWoche, 25.03.2017



In Sachen Digitalisierung sind ländliche Regionen gefordert, aktiver als bislang zu gestalten und so Chancen zu nutzen:

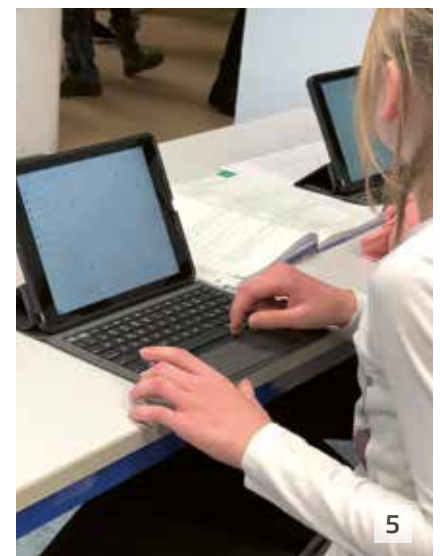
- > ermöglichen der Teilhabe am lokalen und globalen Wettbewerb,
- > befördern der Kompetenzen der Einwohner als Konsumenten und Produzenten,
- > orts- und zeitunabhängiger Zugang zu Informationen und Kompetenzen zu deren Verarbeitung.



3



4



5

Die in den Modellphasen 1 und 2 (LEADER) angestoßenen Entwicklungen zielten und zielen auf:

- > Verbesserung der ländlichen Lebensqualität durch Einführung des Telepräsenz-Lernens über eine gesteigerte Qualität des Unterrichts und neue Bildungszugänge,
- > Förderung der Medien- und Medien-nutzungskompetenz von Jung und Alt an Schulen sowie von außerschulischen Adressaten,
- > Effiziente Gestaltung und Nutzung der (Bildungs-)Ressourcen im ländlichen Raum.

Modellförderungen sind an zeitlich begrenzte Unterstützungen gekoppelt, so dass diese nach Projektende nicht vollständig auf eigenen Füßen

stehen können. Im Jahr 2015 erhielt die Region Elbe-Elster mit Aufnahme in das Bundes-Modellvorhaben „Land(auf) Schwung“ die Chance, die pilothaften Entwicklungen weiterzuführen, Bestehendes zu qualifizieren und Kooperationen auszubauen (Phase 3). Die Modellregion Elbe-Elster hatte hier im Konzept den Schwerpunkt „Nachhaltige Bildung und Medienkompetenz“ verankert. Damit eröffneten sich neue Optionen, um die im LEADER-Programm erreichten Ergebnisse auszuweiten. Die LAG Elbe-Elster hat diese Chance wirksam genutzt.

Die Zielsetzungen wurden in der Phase 3 unter „Land(auf)Schwung“ konkretisiert als:

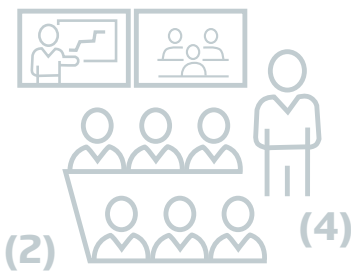
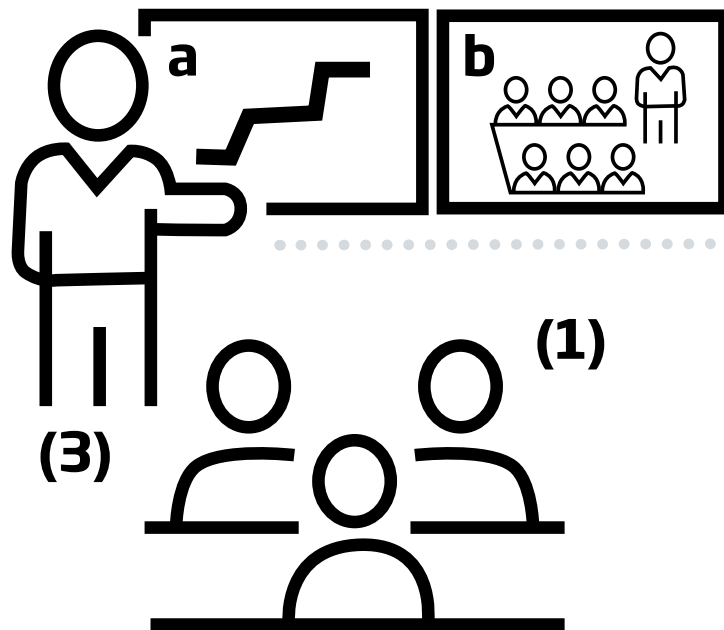
- > Entwicklung übergreifender

Strukturen der pädagogischen, mediendidaktischen und technischen Koordination der Partner,

- > Steigerung der Anwenderkompetenz für schulisch und außerschulisch Lehrende in Zusammenarbeit mit nicht-schulischen Partnern (VHS, Senioren, Ehrenamtliche),
- > Erprobung neuer Lernformate durch Kinder und Lehrende in pilothaften Projekttagen mit Einbindung von externen Partnern und Eltern,
- > bedarfsgerechte Aufwertung der Infrastrukturen der Schulen für den reibungslosen Medieneinsatz,
- > Stärkung der Medien- und Gestaltungskompetenz von Jung und Alt im schulischen und außerschulischen Kontext (Vorschul-, Ganztags-, Seniorenangebote).

Miteinander Lernen

Telepräsenz-Lernen - Methode und Mehrwert



Beim Telepräsenz-Lernen (eine besondere Form des eLearning) in und zwischen Schulen in der Region Elbe-Elster werden der Unterricht oder Teile von Unterrichtsstunden in Ton und Bild mit modernen IT-Systemen von einer Schule zur anderen übertragen. Das Lernen selbst bleibt ein sozialer Prozess des Miteinanders - real und virtuell. Anwendungsformen fördern die Interaktion zwischen Lernenden und Lehrenden. Lerninhalte für Kinder oder Erwachsene werden interaktiv und ortsunabhängig vermittelt - damit vielgestaltiger aufgenommen.

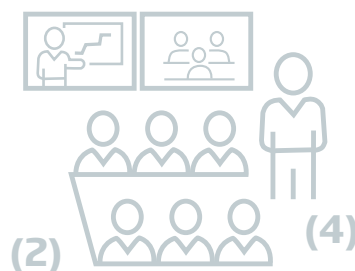
Die Methode „Telepräsenz-Lernen“ - was steckt dahinter?

- Im Modellvorhaben sollte das Telepräsenz-Lernen für zwei Unterrichtsszenarien eingeführt werden. Mit Blick auf erweiterte Formen des eLearning sollte die „Kreidetafel“ durch Smartboards ersetzt werden. Je Standort sind notwendig:
 - > eine Kamera zum Aufnehmen des eigenen Standorts,
 - > zwei Monitore, um den eigenen (a) sowie den entfernten (b) Standort zu zeigen,
 - > ein Mikrofon sowie Lautsprecher.

SZENARIO I:

Übertragung des Frontalunterrichts per Video mit Rückkanal in räumlich verteilte Klassen für spezifische Lerneinheiten:

Dabei wird der Präsenzunterricht an einer Schule (1) in eine oder mehrere Schulen (2) übertragen, etwa bei Vertretung oder als ergänzendes Angebot. Die Lehrkraft (3) unterrichtet zugleich mehrere Klassen; befindet sich dabei nur mit einer Klasse im selben Raum.





Einweisung und Qualifikation der Lehrkräfte unter Einsatz der neuen IT-Technik durch Zuschaltung des Dozenten per Video aus Köln.

Andere Klassen werden vor Ort von einer fachfremden Lehrkraft oder Person (4) beaufsichtigt. Alle Kinder können sich am Unterricht wie gewohnt beteiligen und in den Unterricht einbezogen werden. Verwendet werden dabei auch traditionelle Unterrichtsmittel, wie Arbeitsblätter und Bücher. Diese Lernform erfordert von Lernenden einen geringen Grad an Selbständigkeit und ist sehr gut als Einstieg in das Telepräsenz-Lernen geeignet.

SZENARIO II:

Räumlich getrennte, binnendifferenzierte Gruppenarbeit für den Fachunterricht:

Hier erarbeiten die Kinder selbständig Unterrichtsstoffe oder vertiefen Inhalte in Gruppenarbeit. Sie bearbeiten gleiche Aufgaben oder Kleingruppen erarbeiten Teilaufgaben. Die Lehrkraft unterstützt Schülerinnen und Schüler bei Bedarf. Auch diese Art des Unterrichts kann mit Telepräsenz-Lernen durchgeführt werden, stellt aber höhere Anforderungen an Lehrende wie Lernende.

Beide Unterrichtsformen sind erweiterbar:

- > eine schulübergreifende Online-Plattform ermöglicht Lehrenden Zugriff auf gemeinsame Lern- und Lehrmaterialien,

- > für Lernende werden Inhalte zum Vertiefen oder Unterstützen bei Hausaufgaben bereitgestellt,
- > asynchrone Lernformen erlauben die Arbeit an Aufgaben zu bestimmten Zeiten - nachmittags, unterstützt per Email oder Aufzeichnungen des Telepräsenz-Unterrichts.

Voraussetzung für diese Formen des Telepräsenz-Lernens war ein Ausstatten der Schulen mit notwendiger Technik. Dies erfolgte in der zweiten Modellphase. Die 13 Grundschulen erhielten Notebooks / Tablet-PCs, mit denen die Kinder auch bei räumlicher Trennung zur Lehrkraft die Aufgaben erarbeiten können. Zur Kommunikation in Gruppen mit räumlich entferntem Lehrer erhielten die Schulen Headsets. Zudem wurde ein Video-Konferenzsystem eingerichtet.

Im Modellvorhaben sollte bereits eine übergreifende IT-Infrastruktur aufgebaut werden, die später das Einführen weiterer Formen des eLearning gewährleistet. So können mit geringem zusätzlichen technischen und organisatorischen Aufwand in kurzer Zeit räumlich entfernte Klassen zugeschaltet und diese Lernform praktikabel in den Schulalltag integriert werden. Daher sollten alle Schulen einheitliche Softwareanwendungen und die

gleiche Hardware nutzen. Diese war zu ergänzen durch eine Online-Plattform für den Zugriff auf Lehr- und Lernmaterialien und das Zuschalten einzelner Klassen in den Unterricht.

Neue Formen des Lehrens und Lernens bieten gerade kleineren Schulen mehrere Vorteile:

- > Absichern der Bildungsangebote bei Vertretung und zusätzliche Angebote (Begabtenförderung, Inklusionsunterricht durch Fachlehrer mit Gebärdensprache, Unterrichten mehrerer Klassen),
- > optimale Nutzung der Kapazitäten des (Fach-)Lehrpersonals,
- > Spezialisieren von Grundschulen auf Fachbereiche,
- > Vermeiden langer Schulwege (z. B. bei Nachmittagsangeboten),
- > Sichern und Weiterentwickeln bestehender Schulstrukturen,
- > Qualifizieren der Lehrkräfte als fachlich und medienkompetente Begleiter,
- > zielgerichtetes Einsetzen neuer Technologien zur Ergänzung des Unterrichts,
- > Initiieren neuer Lernnetzwerke über Gemeindegrenzen hinweg,

Lernräume für alle

Adressaten, Partner und Unterstützer



Standorte des Telepräsenz-Lernens in Elbe-Elster (Brandenburg).

Schulische und außerschulische Zielgruppen

Schülerinnen, Schüler und das pädagogische Lehrpersonal an Grundschulen waren und sind Adressaten der modellhaften Entwicklungen des Telepräsenz-Lernens im Raum Elbe-Elster. Besonders kleine Schulen können nur wenige Lehrkräfte beschäftigen. Sobald eine Person krankheitsbedingt oder durch Teilnahme an Fortbildungen nicht anwesend ist, führt dies regelmäßig zu Unterrichtsausfall. Bei tendenziell abnehmenden Schülerzahlen kann Telepräsenz-Lernen eine Alternative zum Zusammenlegen kleiner Schulen werden. Telepräsenz-Lernen bietet auch neue Möglichkeiten der Begabtenförderung und der Inklusion beeinträchtigter Kinder, sowohl ergänzend zum Lernprozess als auch als Ersatz zum regulären Unterricht.

Im Gebiet der LAG Elbe-Elster waren und sind elf Schulen im Landkreis Elbe-Elster und zwei Schulen aus dem Kreis Oberspreewald-Lausitz beteiligt. Im Bundesmodellvorhaben

„Land(auf)Schwung“

ist mit der Grund-

schule Mühl-

berg / Elbe ein

neuer Partner

hinzugekom-

men, der an-

hand bisheriger

Erfahrungen

IT-Infrastrukturen

geschaffen und Anwen-

dungen erprobt hat. Über den schu-

lischen Rahmen hinaus wurden in

der Modellphase 3 neue Adressaten

eingebunden.

In kleinen Orten sind Schulen mehr als Bildungsorte für Kinder. Sie sind Ort des sozialen Austausches und der Identifikation aller Einwohner.

Schulen dienen als Ort des sozialen Austausches und der Identifikation aller Einwohner.





Große Resonanz für die Angebote zur Medienbildung für Senioren in der Schule Sonnenwalde.

So liegt es nahe, moderne IT-Infrastrukturen - multifunktional - für neue Anwender zu öffnen:

- > Seniorinnen und Senioren,
- > Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen,
- > Berufstätige (Erwachsenenbildung),
- > Kinder im Vorschulalter (Medienfrüherziehung).

Schulen in Hirschfeld und Schlieben haben, gefördert mit Mitteln in

„Land (auf)Schwung“, bereits weitere Räume für auch außerschulische Angebote geschaffen. Entstanden sind Partnerschaften zwischen Schule und Kita, Angebote für Hortkinder und für Senioren, Ehrenamtliche engagieren sich. Kooperationen mit der Volkshochschule Elbe-Elster zur Medienkompetenz für Seniorinnen und Senioren werden praktiziert. Aufgrund des regen Interesses sind bereits auch Angebote der Medienbildung für Fachkräfte in Kita und Hort gestartet.

Partner und Unterstützer

Die Vorbereitung des Modellvorhabens und die Umsetzung erforderten und erfordern den intensiven Austausch mit Vertretern aus Schulen, Kommunen, Fach- und Förderstellen.

Die LAG Elbe-Elster hat zur Begleitung der Modellphasen 1 und 2 bereits früh einen Fachbeirat mit Vertretern aus Schulen und Kommunen sowie Fach- und Förderstellen eingerichtet.

Die Kommunen als Schulträger wurden aktiv eingebunden - zu Finanzierung, Umsetzung von Investitionen und technischer Betreuung.

Mitgewirkt haben:

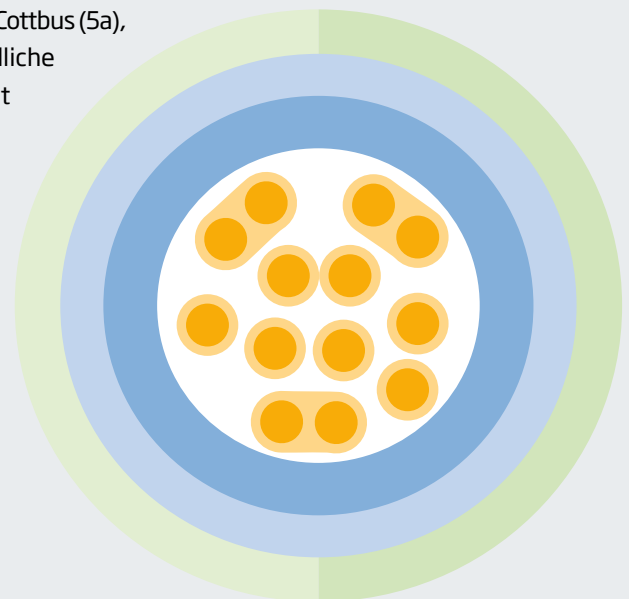
In der Region Elbe-Elster:

- > Kommunen (Schulträger) (2),
- > Sparkassen-Stiftung „Zukunft Elbe-Elster-Land“ (Förderung von Investitionen außerhalb der Förderkulisse),
- > Landkreis Elbe-Elster (Förderstelle im Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“).

Auf überregionaler Ebene:

- > Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg (5a),

- > Staatliches Schulamt Cottbus (5a),
- > Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft Brandenburg (5b),
- > Landesamt für Ernährung, Landwirtschaft und Flurordnung (Förderbehörde LEADER-Programm) (5b),
- > Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“) (5b),
- > Bundesanstalt für Ländliche Entwicklung (Fachstelle zur Umsetzung von „Land(auf)Schwung“) (5b),
- > LISUM (Weiterbildungsinstitut für Lehrerfortbildung in Brandenburg) (5a),
- > Datenschutzbeauftragte Land Brandenburg (5a),
- > Institut für e-Government / Universität Potsdam (wissenschaftliche Begleitung) (4).



Ein Projekt mit sehr vielen Akteuren:

- 1 Schule** (Lehrerkonferenz, Schulkonferenz, Gesamtelternvertretung)
- 2 Kommune** (Schulträger, Verwaltung, Gremien)
- 3 Projektträger** (LAG Elbe-Elster)
- 4 Fachbeirat**
- 5a Fachebene** (Ministerien, Schulamt, Lehrerfortbildung)
- 5b Förderstellen** (LEADER, Land(auf)Schwung)

Lernen in Kooperation

Von der Idee zur Modell- förderung

Erste Überlegungen für neue Kooperationen zwischen Schulen im Raum Elbe-Elster, welche die Möglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen, gehen auf das Jahr 2002 zurück. Nach einem Besuch der Partnerregion in Schweden wurden Ideen für ein Pilotprojekt entwickelt. Doch für eine Modellförderung war die Zeit noch nicht reif.

Die Akteure in Elbe-Elster blieben aber beharrlich „am Ball“. Bereits zur Vorbereitung der EU-Förderperiode 2007-2013 hat die LAG Elbe-Elster in ihrer Entwicklungsstrategie das Verbessern der Rahmenbedingungen für ein Leben und Wirtschaften auf dem Land als wichtiges Oberziel bestimmt. Mit dem Titel „Neue Lernformen im ländlichen Raum - virtuelle Vernetzung von Schulen“ wurde hierzu ein Schlüsselprojekt aufgenommen.

Im Jahr 2011 hat die LAG Elbe-Elster mit dem wissenschaftlichen Partner IfG cc (Uni Potsdam) eine Projektskizze entwickelt und mit Schulen und Kommunen diskutiert. Mit zunächst 17 Schulen und ihren Schulträgern sowie den zuständigen Fachstellen erfolgten Abstimmungen, um ein Modellvorhaben im LEADER-Programm zu starten. Wie üblich stießen inhaltliche und organisatorische Anforderungen einer Modellentwicklung an Grenzen der Förderfähigkeit von Bausteinen in einem Förderprogramm. Bildung ist Ländersache. Daher waren frühzeitig Abstimmungen mit dem Bildungsministerium und dem zuständigen Staatlichen Schulamt zu führen, um sie als Partner und für positive Stellungnahmen einzubinden.

Zudem wurden Fragen der zeitlichen Begleitung durch Lehrkräfte, der Schulung und Koordination in den Schulen erläutert.

Als Auflagen zum Förderantrag waren erforderlich: Beschlüsse der Schul- und Lehrerkonferenzen, der Elternvertretungen der beteiligten Schulen sowie Beschlüsse der politischen Gremien der Kommunen, um Eigenmittel zur Umsetzung einer Modellförderung zu bestätigen. Im Ergebnis des Antragsverfahrens wurde das geplante Modellvorhaben in zwei Förderphasen geteilt, welche das Umsetzen paralleler Entwicklungen praktisch behinderte. Ein solcher Vorlauf erfordert Zeit, personelle Ressourcen des Projektträgers und ist trotzdem voller Überraschungen. Wenn Partner fest eingeplante und notwendige Beschlüsse nicht beisteuern, erfordert dies ein Überarbeiten der Projekt- und Finanzplanung des Förderantrages.

Die Abstimmungen mit Fach- und Förderstellen, die Koordination und Kommunikation mit den regionalen Partnern sowie das inhaltliche und kalkulatorische Untersetzen wurden weitgehend durch das Regionalmanagement der LAG Elbe-Elster als Vorlauf erbracht. Mit der Bewilligung der Modellförderung wurde der Aufwand für die LAG Elbe-Elster als Träger eines komplexen Projektes mit final 13 Schulen nicht geringer: Vergabeverfahren, Koordination von Dienstleistern, Schulen und Kommunen bei der Umsetzung, Kommunikation zwischen Akteuren im Raum und im Fachbeirat, Management der Fördermittel ... lassen es erahnen.



Iris Schülzke - Ideengeberin und Initiatorin der Entwicklungen

2002/2003

Besuch in Schweden
erste Planungen für übergreifende Entwicklungen
in Elbe-Elster (Wald- und Heideland e.V.)

2007

Aufnahme Schlüsselprojekt „Virtuelle Vernetzung von Schulen im ländlichen Raum“
in ländliche Entwicklungsstrategie Elbe-Elster

2012

Antragsphase LEADER Vorbereiten Förderantrag,
Abstimmungen mit Fachbehörden, Schulen,
Kommunen, Einreichung Förderantrag 06 / 2012

2014 / 2015

05/2014 bis 03/2015 (LEADER)
Umsetzung Phase 2 „Infrastruktur“
Förderung: nur investive Bausteine
Beschaffung & Montage IT-Systeme,
Baumaßnahmen / Akustik, Mobiliar, technische
Einweisung (IT-Betreuer, Lehrpersonal)

2016 / 2018

09/2016 bis 12/2018 (Land(auf)Schwung)
Umsetzung Phase 3 „Weiterentwicklung“
nicht-investive & investive Bausteine
Aufwertung Medientechnik / Funktionalität,
Medienprojektstage, Qualifikation von
Lehrpersonal und Senioren,
Erfahrungsbericht

Jetzt geht's
richtig los
für Schüler
und Schulen.

Etappen der Modellentwicklungen im Überblick

2011 / 2012

Phase Projektentwicklung / Sondierungen
Projektentwicklung Modellvorhaben
„Telepräsenz-Lernen“, Sondierung Förderoptionen,
Gespräche mit Fachstellen

2013 / 2014

05/2013 bis 11/2014 (LEADER)
Umsetzung Phase 1 „Konzept“
Förderung: nur nicht-investive Bausteine
Ist-Analyse, Anwendungsszenarien,
Betriebskonzept, Systemarchitektur,
Vorlagen für Umsetzung in Phase 2

2015 / 2016

Nachprojektphase LEADER
Abstimmung Gewährleistungen, Selbstorganisation
dezentrale Qualifikation von Lehrkräften,
Sondierung Anschlussförderungen

ab 2019

Nachprojektphase Land(auf)Schwung
gesamte Übergabe an Schulträger,
Vereinbarungen zur IT-Systempflege, Ausweitung
Qualifikationen und Anwendungen,
Erfahrungstransfer regional

Lücken finden und schließen

Phase 1 - Konzept und Anwendungs- szenarien (LEADER)



Das von der LAG Elbe-Elster mit EU-Mitteln beantragte Modellvorhaben umfasste vier Bausteine mit nicht-investiven und investiven Maßnahmen:

1. Machbarkeitsuntersuchung mit Analyse, Anwendungsszenarien und Umsetzungskonzept;
2. Investitionen in Technik und Ausstattungen;
3. Qualifizierung des Lehrpersonals in beteiligten Schulen;
4. Koordination und wissenschaftliche Begleitung der Einführung des Telepräsenz-Lernens.

Als Förderaufgabe wurde das Projekt in zwei Anträge geteilt.

Vom
Krankenbett aus
dem Unterricht folgen



In Phase 1 des im LEADER-Programm unterstützten Vorhabens wurden nur die nicht-investiven Bausteine 1, 2 und 4 gefördert und mit dem Partner IfG cc (Potsdam) umgesetzt.

Die Investitionen im Baustein 2 konnten erst nach Vorliegen der Ergebnisse aus Phase 1 realisiert werden.

BAUSTEINE DER MODELLPHASE 1

KONZEPT INFRASTRUKTUR

Parallel zum Konzept Didaktik wurde aus der ermittelten Lücke zwischen Ist-Zustand und Soll-Konzept an den Schulen der Investitionsbedarf für Phase 2 bestimmt.

Dies umfasste:

- > Datenschutz, Videokonferenzsystem, Systemarchitektur (IT-Hardware),
- > Entwicklung Betriebskonzepte,
- > Planung der Investitionen in IT-Infrastruktur und Ausstattungen je Schule,
- > Leistungsverzeichnisse für Baumaßnahmen und Ausstattungen in 13 Schulen.

➔ **Ergebnis: Gesamtkonzept für den Einsatz von Telepräsenz-Lernen**

KONZEPT DIDAKTIK

Erstellt wurde ein didaktisch-pädagogisches Konzept als Basis für die Unterrichtsplanung mit:

- > Machbarkeitsuntersuchung mit Ist-Analyse in den Schulen und Umsetzungskonzept unter Einbindung von (internationalen) Beispielen,
- > **Ableitung und Abstimmung regionaler Anwendungsszenarien mit Schulen und Fachbeirat für:**
 - schulübergreifender Fachunterricht als Vertretungs- oder ergänzender Unterricht,
 - virtuelle Teilnahme am Unterricht bei Kuraufenthalt oder Krankheit,
 - virtuelle Fachkonferenzen / Fortbildungen, um weite Fahrtwege und ganztägige Abwesenheit von Lehrkräften zu vermeiden.

Virtuelle
Fachkonferenzen /
Lehrerfortbildungen



Lehrerin Thiessenhusen freut sich über die neuen Möglichkeiten im Unterricht (1). Grundschule Schlieben: Begutachtung der neuen Medienausstattung (2). Offizielle Übergabe in der Schule Finsterwalde-Stadtmitte (Herr Riecke / Sparkasse Elbe-Elster; Frau Kuhn / Schulleiterin, Herr Gampe / Bürgermeister Stadt Finsterwalde, Herr Richter / LAG-Vorsitzender) (3).

➔ **Ergebnis: didaktisch-pädagogisches Konzept zum Einsatz von Telepräsenz-Lernen nach regionalem Bedarf und Kenntnisstand je Schule.**



2

QUALIFIZIERUNG

Geplant waren technische Einweisungen und didaktische Qualifizierungen mit:

- > Entwicklung der Lehrbausteine,
- > Handreichungen für die Praxis (Quick-Start, Technik, Anwendungen),
- > Qualifizierung der Lehrkräfte.

Schul-
übergreifender
Fachunterricht



➔ **Ergebnis: beteiligte Lehrkräfte werden befähigt, Technik zu bedienen und Lernkonzepte umzusetzen.**

Aufgrund der Förderauflagen war das parallele Anwenden digitaler Medien für umfassende Qualifizierungen der Lehrkräfte nicht möglich. Dies erschwerte das Erfassen-können des praktischen Mehrwertes der Methode in der Lehrerschaft, was für die Akzeptanz jedoch Grundvoraussetzung ist.

KOORDINATION

- > Koordination und wissenschaftliche Begleitung,
- > Transferkonzept,
- > Abstimmungen mit Schulträgern und Schulen zur IK-technischen,



3

organisatorischen und pädagogischen Begleitung nach Projektabschluss.

➔ **Ergebnis: Telepräsenz-Lernen ist in Schulen eingeführt und IT-Betreuung gesichert.**

Aufgrund der Fördervorgaben konnten diese im Modellzeitraum nicht abschließend erfolgen.

Einbindung externer Dienstleister:

Vor Umsetzung der Phase 1 hat die LAG Elbe-Elster ein EU-weites Vergabeverfahren durchgeführt und als wissenschaftlichen Partner das Institut für e-Government / Universität Potsdam gebunden.

Leistungen des Projektträgers:

- > EU-weites Vergabeverfahren, Vertragsunterlagen,
- > Koordination der Dienstleister, Partner und des Fachbeirats,
- > Abstimmungen mit Fachministerium und Förderstelle,
- > Förder- und Finanzmanagement mit Kommunen und Förderstelle,
- > Controlling und Abnahme der Leistungserbringung,
- > Zuarbeiten zum Transferkonzept,
- > Koordination zwischen Schulen, Kommunen und Fachstellen (MBJS, LISUM) zur organisatorischen und pädagogischen Fortführung,
- > Verwendungsnachweise,
- > Förderantrag für Phase 2.

Schul-WLAN - ganz vorne dabei

Phase 2 - Infrastrukturen (LEADER)



Nach Vorliegen der Ergebnisse aus Phase 1, notwendigen Beschlüssen der Schulträger und Abstimmungen mit Fachbeirat und Förderstelle, wurden die Investitionen bestätigt.

Phase 2 umfasste das zeitgleiche Umsetzen von Maßnahmen an 13 Schulen im Schulbetrieb:

- > Beschaffung und Montage der IK-Technik,
- > elektrische Verkabelungen,
- > Baumaßnahmen (Fußboden, Schallschutz, Verdunkelungen, Malern),
- > Beschaffung von Mobiliar,
- > Einweisung technischer Betreuer (Schulen / Schulträger),
- > Ersteinweisungen interessierter Lehrkräfte,
- > Abnahme erbrachter Leistungen.

Einbindung externer Dienstleister:

Vor Umsetzung der Bausteine in Phase 2 hat die LAG Elbe-Elster 11 Vergabeverfahren durchgeführt.

Diese mussten teils wiederholt für kleinteilige Baumaßnahmen nach Lösen umgesetzt werden, um überhaupt Firmen gewinnen zu können.

Leistungen des Projektträgers:

- > 11 EU- und landesweite Vergabeverfahren (EU-VOL, VOB); Vertragsunterlagen,
- > Koordination zwischen Auftragnehmern, Schulen und Kommunen,
- > Förder- und Finanzmanagement mit Kommunen und Förderstelle,
- > Controlling und Koordination der Abnahme der Leistungen,
- > Zuarbeiten zum Transferkonzept,
- > Koordination zwischen Kommunen / Schulen zur IK-technischen Betreuung nach Förderende,
- > Verwendungsnachweise.

Baumaßnahmen, Akustik, Mobiliar

Die Bau- und sonstigen Maßnahmen waren Voraussetzung zum Einrichten und Installieren der neuen Medientechnik in den Schulen. Dadurch verbesserten sich Akustik,



Installation der Medientechnik (1, 2).
Erläuterung der Einsatzmöglichkeiten in Fensterwalde (3).
Einrichtung der Software durch IT-Fachleute (4).

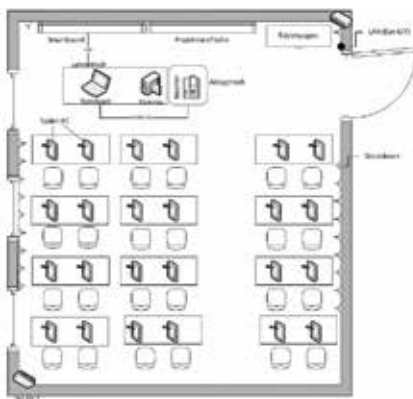
Trittschall und Lichtbedingungen in den Räumen. Die Kommunen haben ergänzende Arbeiten in Eigenregie umgesetzt.

Die Maßnahmen umfassen:

- > akustische Verbesserungen (Absorptionselemente als Akustikdecken und Wandpaneele),
- > Bodenbelagsarbeiten zum verminderten Trittschall,
- > Verdunkelung (Vorhänge, Jalousien),
- > Verkabelungsarbeiten für Elektrik (Eigenleistungen) und
- > Malerarbeiten (Eigenleistungen).



Ergänzend wurden die vorgesehenen Räume mit nutzergerechtem Mobiliar für Kinder und Lehrkräfte ausgestattet.



Prinzip-Skizze: Einrichtung des Telepräsenz-Systems im Klassenraum



eingewiesen. Die Zuständigkeiten der kommunalen IT-Betreuer waren und sind unterschiedlich organisiert - vom Mitarbeiter in der Verwaltung bis zu externen Dienstleistern.

Einweisung der Lehrkräfte

An Qualifikationen zur praktischen Anwendung der Medientechnik und IT-Systeme nahm in Schritt 1 ein ausgewählter Kreis an Lehrkräften teil. Umgesetzt wurden dazu schulübergreifende Fortbildungen. Mit hohem Engagement einzelner Lehrkräfte wurden im Raum Elbe-Elster nach Förderende mehrere Angebote zur Anwendung der IT-Systeme unter Anrechnung von Abminderungsstunden dezentral durchgeführt.

Implementierung IT-Infrastruktur

Anhand der Planungen aus Phase 1 wurde in den 13 Grundschulen eine identische Infrastruktur geschaffen, die ein schulübergreifendes, IT-basiertes Lehren und Lernen ermöglicht.

Installation IT

- > WLAN-System im Klassenraum / Lehrerzimmer
- > Interaktives White-Board
- > Projektionsfläche, Nahbereichs-Beamer
- > Notebook, Mikrofon, Kamera (Lehrer)
- > 24 Tablet-PC inkl. Headsets (Schüler)

Technik

- > Technik Lehrende: Kamera, Mikrofon, Headset, Notebook, MS Office 2010 Professional
- > Technik Lernende: PC / Tablets, Headset, MS Office Home & Student
- > Installation / Verkabelung
- > Software (Technik, Tablets)
- > Lernplattform (<https://www.lern-ee.de>)
- > Videokonferenzsystem (Lync2013)

Telepräsenz-Lernen funktioniert nicht ohne stetige IT-Betreuung mit festem Ansprechpartner für Schulen. Es sind laufend Software-Updates durchzuführen, damit Geräte und Systeme störungsfrei funktionieren und nicht etwa Updates zu Unterrichtsbeginn starten. Mit Implementierung der Hard- und Software wurden IT-Betreuer der Schulträger

Die Umsetzung der Qualifikationen gestaltete sich als große Herausforderung aufgrund:

- > enger zeitlicher Fördervorgaben und damit vertraglicher Bindungen der Dienstleister zur Umsetzung,
- > enger zeitlicher Ressourcen der Schulen sowie des Lehrpersonals,
- > begrenzter Kapazitäten des Projektträgers zum Durchsetzen vertraglicher Belange sowie
- > zu diesem Zeitpunkt fehlende Unterstützung durch Einrichtungen der landesweiten Lehrerfortbildung.

Lernen in Medien-galaxien

Phase 3 - Weiter- entwicklungen Land(auf)Schwung

Die LAG Elbe-Elster hat von Herbst 2016 bis Ende 2018 das Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“ genutzt, um die seit 2013 initiierten Entwicklungen weiter zu verankern. Im Schwerpunkt „Nachhaltige Bildung und Medienkompetenz“ wurde aufbauend auf den Phasen 1 und 2 ein Folgeprojekt entwickelt und gefördert. Die beteiligten 11 Schulstandorte im Elbe-Elster-Kreis sollten und sollen zukünftig auch für Anwender außerhalb der schulischen Bildung geöffnet werden. Adressaten im Projekt waren Kinder im Schulalter und Lehrkräfte an den Schulen, Kinder im Vorschulalter und deren Erzieher/innen, Kinder im Ganztagsbetrieb (Hort) sowie Senioren und Erwachsene.

Für Seniorinnen und Senioren wurden lokale Kooperationen mit der Volkshochschule Elbe-Elster initiiert.

Letztere hat unter dem Titel „Seniorenakademie vor Ort“ ein Lehrprogramm zur Medienkompetenz für Ältere entwickelt und gemeinsam mit Ehrenamtlichen in Dörfern erprobt.

Umgesetzt wurden die Bausteine:

- > **Verbesserung infrastruktureller Funktionalitäten für den störungsfreien Medieneinsatz, pilothafte Medienprojektstage an mehreren Schulen,**
- > **Erfahrungstransfer mit Aufbereitung der Modellentwicklungen,**
- > **Qualifikationen für schulische und außerschulische Akteure.**

Einbindung externer Dienstleister:

Zur Umsetzung der in Phase 3 geförderten Bausteine hat die LAG Elbe-Elster sechs Vergabeverfahren nach VOL/A durchgeführt.

Leistungen des Projektträgers:

- > Vergabeverfahren, Vertragsunterlagen,
- > Koordination der Dienstleister, 11 Schulen und Kommunen / Schulträger,
- > Förder- und Finanzmanagement mit der Förderstelle,
- > Controlling und Koordination der Abnahme der Leistungen,
- > Zuarbeiten zum Erfahrungsbericht,
- > Koordination der Kommunen und Schulen zur IK-technischen Wartung nach Modellförderung (lokal, interkommunal, regional),
- > Verwendungsnachweis, Sachbericht.

Technikanalyse mit

Verbesserung technischer Funktionalitäten

Die in Modellphase 2 an den Schulen geschaffenen IT-Infrastrukturen wurden förderbedingt in sehr kurzer Zeit umgesetzt. Im praktischen Einsatz

der IT-Systeme ergaben sich dann jedoch noch verschiedene technische Fragen. In vorheriger Abstimmung mit bereits involvierten Lehrkräften wurden das kurzfristige Herstellen zuverlässiger Funktionalitäten des IT-Systems an einer Schule und die qualifizierte Grundeinweisung des Lehrpersonals in Technikkomponenten als zwingende Voraussetzung bewertet, um Lehrkräfte für Qualifizierungen

Für den
störungsfreien
Betrieb



Medienprojektstage (Foto). Presseauschnitt

Quelle: Lausitzer Rundschau / LR online vom 13.03.2018

Die Technik ist eingerichtet, was nun? – Inhalte der Checklisten

Anlass

- Fortbildung
- Regelunterricht
- Vertretung
- Projektarbeit

Form

- Kollegen
- Ganze Klasse
- Gruppenarbeit
- Selbstständige Arbeit
- Einzelner Schüler

Einführungsphase

- Information an alle
- Multiplikatoren benannt
- Aufgaben in der Umsetzung klar benannt

Rahmen

- Welches Ziel soll erreicht werden?
- Fach?
- Klassenstufe?
- Wann?

Organisation

- Heißer Draht (Mobiltelefon, Nummern austauschen)
- Einwahlzeit abstimmen
- Inhalt/Unterrichtsmaterial auf beiden Seiten vorhanden?
- „Ausfallstruktur“
- Einwilligung der Eltern vorhanden

und alltägliches Anwenden im Unterricht zu motivieren. Auch außerschulische Bildungsanbieter (Ehrenamtliche, VHS) fordern leistungsfähige, störungsfreie Medientechnik, die sofort einsetzbar ist und nicht durch automatische Updates oder fehlendes WLAN den Start verzögert oder behindert.

Um konkrete Handlungsbedarfe zum Beheben von Defiziten je Schule zu ermitteln, wurde eine Technikanalyse vorgeschaltet. Ein IT-Dienstleister hat daraufhin in allen Schulen die Medientechnik nachjustiert. Hierfür waren nur geringfügige Investitionen in Hardware-Komponenten nötig.

Zumeist wurde durch Konfiguration vorhandener Komponenten die Funktionsfähigkeit der Notebooks und Tablets sowie der Smartboards im gleichzeitigen Vollbetrieb hergestellt.

Umgesetzt wurden:

> Konfiguration der Lehrer-

Notebooks:

BIOS-Update; Aktualisierung der Smart-Software; Hardwaretreiber für Grafik und WLAN; Prüfung VGA-Treiber für Notebook und Smart mit Touch; Grafiktreiberprofile zur Ansteuerung von Beamer, Board und Display; Installation Revolabs Mikrofon;

Software und Erstellen einer Vorlage für Notebook-Verkabelung.

> Konfiguration der Schüler-Tablets:

BIOS Update; Deaktivierung MS Windows Updates.

> Konfiguration der Access-Points:

Firmware-Update; MAC Filter setzen und aktivieren.

> Konfiguration der Videoplattform:

Benutzerkonten; Verknüpfung mit Skype for Business.

Herausfordernd bei der Umsetzung der Leistungen war die terminliche bzw. organisatorische Koordination zwischen Schulen und Dienstleister im laufenden Schulbetrieb.

Beim Projekt...
ins Gespräch, welche Vor- und Nachteile moderne Medien haben.

Weil fast jedes Kind ein Handy hat

Medienprojekt in Schliebener Grundschule zu Chancen und Risiken der neuen Technik.

VON SYLVIA KUNZE

...dener Schüler sind (zum Glück) bisher noch nicht so mit negativen Folgen in Berührung gekommen. Mit dem PC ist...
...lichkeiten öffnen, das habe schon mit dem Projekt Telepräsenzformen begonnen, das leider nie so richtig ins Rollen kam...
...weise immer mehr Eltern mit anderen Eltern oder Lehrern aus“, so die Schliebener Lehrerin.



1



2

Tablet-Labor & Mediengalaxie - Medienprojektstage miteinander

In dieser Modellphase wurden an drei Schulstandorten pilothafte Medienprojektstage durchgeführt, die Facetten der Medienbildung mit lebensweltlichen Themen der Kinder und auch der Lehrenden, pädagogischen Fachkräfte im Hort sowie der Eltern verknüpften. Die Medienprojektstage wurden mit dem Verein Metaversa umgesetzt. Die reibungslose Koordination der Projektstage gelang mit Hilfe eines organisierenden Lehrers, der als engagierter Vermittler zwischen den Schulen sowie den Initiatoren und Begleitern wirkte.

An zwei Tagen im Februar 2017 erprobten Kinder der Grundschule Hirschfeld gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern im Format „Tablet-Labor“ den Einsatz von Tablets im Unterricht. Die Kinder der 5. und 6. Klassenstufen wurden am Tag 1 in der Umsetzung eines von vier Unterrichtsszenarien (Labore) geschult:

- > **Dokumentation eines physikalischen Versuchs mit Book Creator,**
- > **Erstellen eines Fremdsprachencomics mit Comic Life,**
- > **Produzieren eines Films zur Windenergie mit iMovie und**
- > **Erstellen einer Präsentation über Kinderrechte mit Toontastic.**

Gemeinsam und eigenständig erarbeiteten die Kinder am Tag 2



3

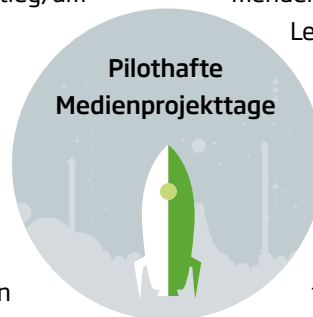
dazu Präsentationen. Auch die Eltern wurden aktiv eingebunden. Beim Elternabend präsentierten die Kinder ihre Ergebnisse und erklärten die eingesetzten Apps. Das Format „Tablet-Labor“ bietet Grundschulen einen praxisorientierten Einstieg, um mobile digitale Medien verstärkt im Unterricht einzusetzen und dabei Lehrkräfte, Kinder und Eltern einzubeziehen.

Im März 2018 wurden in den Grundschulen Schlieben und Sonnewalde im Format „Reise durch die Mediengalaxie“ intergenerative Medienaktionstage durchgeführt. Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassenstufen

erprobten und reflektierten mit Eltern und Großeltern den Umgang mit digitalen Medien. Gemeinsam mit ihren Familien lösten sie dabei an „Medienplaneten“ verschiedenste Aufgaben. Die Medientage haben den teilnehmenden oder beobachtenden

Lehrkräften gezeigt, wie einfach und praktisch digitale Medien im Schulalltag eingesetzt werden können. Positiv überrascht wurden die Erwachsenen von den technischen Vorkenntnissen

der Kinder. Die Rückmeldungen der Eltern waren weitgehend positiv: 95 Prozent wünschten sich einen Einsatz digitaler Medien an der Schule. Besonders beeindruckten die Präsentationen der Kinder.





4

Qualifikation von Lehrkräften



5

Medienprojekttag an den Schulen Hirschfeld, Schlieben und Sonnewalde (1, 2). Einsatz der Medientechnik ganz nebenbei in Hirschfeld mit Herrn Marticke, einem Vorreiter der Entwicklungen in Elbe-Elster (3). Grundschule Schlieben: Medienbildung für Senioren (4), Lehrerfortbildung (5).

Medienkompetenz für Ältere

Für Seniorinnen und Senioren wurde ein Vermittlungskonzept entwickelt und am Standort Sonnewalde pilothaft erprobt. Ältere Menschen in Elbe-Elster zeigen verstärktes Interesse am Erlernen von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien.

Für die weitere Öffnung der Telepräsenz-Standorte für außerschulische Angebote werden die Erfahrungen im Projekt mit den Entwicklungen der Volkshochschule Elbe-Elster beim Erproben des Lehrprogramms

„Seniorenakademie vor Ort“ und lokalen Initiativen von Ehrenamtlichen, wie in Hirschfeld, verknüpft.

Qualifikation von Lehrkräften

In dieser Phase wurden die Lehrkräfte nochmals in die Handhabung der Medientechnik eingewiesen. Dazu wurde vorab mit bislang beteiligten Lehrkräften ein Konzept entwickelt. Die Kurse fanden im Herbst 2018 dezentral an den Schulen in Schlieben und Finsterwalde-Neheisdorf statt. Vermittelt wurden praktische Anwendungen zum Einsatz der Tablets und Whiteboards im Unterricht sowie exemplarische

Video-Übertragungen zu und von zugeschalteten Standorten. Geplant ist, die Erfahrungen in der Arbeit mit Lehrkräften künftig mit dem Modellvorhaben „Media4Kids“ zu verknüpfen. Hier werden pädagogische Fachkräfte aus Kita, Hort und Kinder- und Jugendhilfe in der Medienbildung qualifiziert.

Medienkompetenz für Ältere



Abgucken erlaubt

Herausforderungen im Projektverlauf

PILOT-VORHABEN BERGEN UNWÄGBARKEITEN



Medienbildung für Senioren (2,3).

Trotz der sorgfältigen Planungen begegneten dem Projektträger über alle Phasen hinweg inhaltliche, zeitliche oder organisatorische Herausforderungen.

„Stolpersteine“ sind bzw. waren:

- > hoher Kommunikationsaufwand und viel Überzeugungsarbeit für innovative Ansätze,
- > sich verändernde Vorgaben und Anforderungen an Schulen (Rahmenlehrpläne, MINT, Inklusion),
- > knappe Ressourcen der Schulträger (personell, finanziell) für Begleitung, Ko-Finanzierung u. a.,
- > Bereitschaft zur Unterstützung durch Fachstellen (Ministerium, Schulamt),
- > Grenzen der Förderprogramme für Modellinhalte sowie Förderausschlüsse, z. B. für Leasing- und Wartungsverträge,
- > hoher Vorlauf-Aufwand für Projektentwicklung und Förderanträge,
- > umfangreiche Anforderungen an Vergabeverfahren und Controlling,
- > hoher Aufwand für die Koordination von 13 Partnern, Fach- und Förderstellen,

- > Absichern fester Ansprechpartner in Schulen, Kommunen, Fachstellen,
- > begrenzte Ressourcen der Lehrkräfte (personell, zeitlich) in Schulen,
- > rasanter Fortschritt der Medientechnik und Anwendungen versus mehrjährige Umsetzung der Modellphasen - am Projektende war einiges bereits „veraltet“,
- > Aufwand für Finanz- und Fördermanagement (Liquidität des Trägers!).

Bei „Nachahmern“ möchten wir das Bewusstsein für besonders herausfordernde Erlebnisse in einzelnen Phasen schärfen.

Idee / Projektentwicklung:

- > fachlich-zeitliche Ressourcen für Projektentwicklung mit (zu) vielen Partnern
- > hoher Abstimmungsaufwand mit Fachstellen und potenziellen Förderstellen
- > frühe Definition spezifischer Anforderungen und Klärungsbedarfe
- > verständlich machen fachlicher Inhalte für alle(!) Partner
- > Moderation von Interessen und Rahmenbedingungen (Schule, Kommune, Land)



Klaus Richter vom Fördergeber bei der Übergabe zum Abschluss der Phase 2 in Schlieben (1).

Antragsphase:

- > Anpassen von Modellinhalten an Fördervorgaben
- > Einrichten eines Fachbeirats mit Partnern und Fachressorts (Land)
- > Anpassen von Antragsunterlagen bei veränderter Zahl an Partnern
- > Fördervorgaben versus fachlich begründetes Vorgehen
- > Zeitaufwand für Beschlüsse von Kommunen, Elternvertretungen, Schul- und Lehrerkonferenzen
- > Untersetzen der Modellinhalte mit plausiblen Kostenangaben

HINWEIS:
bei übergreifenden
Entwicklungen Budget
für regionale Koordination
mit Nähe zu Schulen ein-
planen (Vermittlung zwi-
schen Wissenschaft
und Praxis)

- > frühes Einplanen von Eigenmitteln der Schulträger in Haushalten
- > zeitliche Kalkulierbarkeit von Antragsbearbeitung und Projektstart

Umsetzung in Modellphasen:

- > Absichern fester Ansprechpersonen in Kommunen und 13 Schulen für Bausteine (IT, Baumaßnahmen)
- > Anpassen des Ablaufplanes an Fördervorgaben
- > Koordination der Maßnahmen an Schulen in engen Zeitfenstern
- > förderbedingt war für Lehrkräfte kein frühes praktisches Anwenden der Medientechnik möglich, was Akzeptanz und Motivation erschwerte
- > im Projekt kaum aktive Unterstützung durch Fachressorts beim Freimachen von Zeitressourcen für Lehrkräfte und für Qualifikationen
- > Berücksichtigen des Datenschutzes
- > aktives Mitwirken der IT-Betreuer von Kommunen (Schulträger)
- > umfangreiche Zuarbeiten der Kommunen zu Vergabeverfahren
- > wiederholte Vergabeverfahren durch fehlende Resonanz bei Firmen (Lose)

HINWEIS:
Beschaffung, Pflege
etc. der Medientechnik
sollten aufgrund schneller
IKT-Entwicklungen über
kombinierte Leasing-
Wartungsverträge
möglich sein.

- > Defizite bei der Ersteinweisung durch IT-Lieferanten
- > keine Anerkennung realer (Mehr-) Aufwendungen als unbare Eigenleistungen (Ausschluss in LEADER, möglich in „Land(auf) Schwung“)
- > allgemein gehaltener Förderbescheid wird Vielfalt in Schulen (IKT, baulich, räumlich) nicht gerecht
- > Begleitarbeiten (Maler, Schall, Elektro) schwer kalkulierbar
- > schulspezifische Interessen für Anwendungsszenarien
- > hoher Aufwand für Suche nach Lernplattform und VideoKS mit Differenzen zwischen Fachstelle, Wissenschaft und Kompetenzen des Lehrpersonals
- > Einbinden praxisnaher IT-Expertise in wissenschaftliche Begleitung
- > enge Gestaltungsspielräume (Finanzen, Zeit) bei veränderten Bedarfen (professionelle Schulungsanbieter, LV für Baumaßnahmen, Anzeigepflichten)
- > unterschiedliche Kenntnisse und Motivation der Lehrkräfte für digitale Anwendungen
- > parallele Entwicklung von Konzept und Umsetzung der Investitionen im Schulbetrieb

HINWEIS:
Planen und
Ausschreiben von
Wartungsverträgen über
eine Laufzeit von min-
destens 5 Jahren

- > ungleiche bauliche Voraussetzungen an Schulen (Alt-, Neubau)
- > hoher Vorlauf für Fortbildung der Lehrkräfte im Schulalltag (Konzept, Organisation)

Übergänge (während und nach Modellphasen):

- > zeitweise ungewisse Anschlussförderung für Investitionen
- > Abwälzen von Verantwortlichkeiten der Nachbetreuung durch Dienstleiter aufgrund separater Auslobungen zu IT-Hardware und WLAN-Infrastruktur
- > Entwicklungen zum Betriebskonzept erfordern intensive Abstimmungen mit Schulen, Schulträgern und Fachbeirat
- > bislang keine Vereinbarungen zu möglichen Betriebskonzepten zwischen Schulträgern erfolgt
- > Regelung der Übergabe geförderter IT-Hard- und Software etc. (Zweckbindungen) an Schulträger in selbst erarbeiteten Leihvertrag
- > hoher Begleitungsaufwand des Projektträgers nach Projektende (Regeln von Gewährleistungen für WLAN, Geräte etc.)

HINWEIS:
verbindliche
Vereinbarung auf ein
Betriebskonzept als
Bedingung für Investi-
tionen vorgeben!



Großes Interesse bei der Übergabe in Schlieben (4).

Ergebnisse und Nachhaltigkeit

Tolle Voraussetzungen für neue Zugänge zu Bildung und Medienkompetenz auf 2 000 km² Fläche.

Elbe-Elster zeigt, wie moderne Bildung auf dem Land für Jung und Alt mit digitalen Medien zukünftig aussehen kann.

Komplexe Entwicklungen erfordern kompetente Projektträger.

Die LAG Elbe-Elster hat Impulse gesetzt, Bausteine konzipiert, Anträge vorbereitet, Fördermittel gemanagt, Vergabeverfahren umgesetzt, Abstimmungen begleitet und Dienstleister koordiniert. Und doch werden Pilotvorhaben von sich ändernden Rahmenbedingungen beeinflusst. Damit mussten auch der Projektträger und Partner in den Modellphasen umgehen. Die über zwei Förderprogramme unterstützte Umsetzung bisheriger Entwicklungen setzt so Grenzen in Zeit und Umfang möglicher Maßnahmen.

Modellhaft heißt: Neues anstoßen, Neues erproben, Neues über ein Projekt hinaus verstetigen. Das ist innovativ!

UNSERE ERGEBNISSE:

- > In 13 Schulen wurden Voraussetzungen für neues, digitales Lernen geschaffen.
- > 10 Kommunen haben gemeinsam Probleme analysiert und Lösungen gefunden.
- > Eine Schule ist 2018 den Entwicklungen gefolgt.
- > Mehrere Schulen haben ihre Kapazitäten (Medientechnik, Räume) bereits erweitert.
- > Kinder, Lehrende und Eltern praktizieren gemeinsam digitales Lernen.
- > Lehrkräfte wurden vor Ort fortgebildet.
- > Schulen nutzen Medientechnik für internationale Projekte.

- > Schulen werden Lernorte für Jung und Alt.
- > Schulen bieten neue Zugänge zu moderner Bildung und Medienkompetenz.
- > Kooperationen zwischen Schule, Senioren und Kitas sind entstanden.
- > Neue Akteure folgen: Fachkräfte in Kita, Hort, Kinder- und Jugendhilfe.
- > Digitale Anwendungen für moderne Aus- und Weiterbildung auf dem Land werden greifbar.

„Telepräsenz-Lernen“ Top 6 im Bundeswettbewerb „Stadt, Land, digital“ (Jan 2019).

Mit dem bundesweit einmaligen Modellvorhaben wurden neue Wege beschritten, die nachhaltig wirken:

- > praktikable, auf kleine Schulen angepasste, mediengestützte Angebote,
- > Medienkompetenz für Kinder und Lehrende,
- > Teilhabe der Kinder am Unterricht bei Krankheit oder Kur,
- > Fachlehrer sichern bei Bedarf zeitgleich Unterricht an mehreren Schulen,
- > neue Angebote für Erwachsene, Inklusion, Begabte,
- > neue Lernnetzwerke zwischen Schulen,
- > Übertragbarkeit auf Einrichtungen und Regionen,
- > multifunktionale IKT-Infrastrukturen.

Elbe-Elster zeigt, wie digitale Medien alltagstauglich nutzbar gemacht werden. Davon profitieren alle!



Die Schule Hirschfeld nutzt Medientechnik bereits für internationale Kontakte.

Herausforderungen für die Zukunft



Auch Vorschulkinder interessieren sich für digitale Medien. In Elbe-Elster wurde dazu das Projekt „Media4Kids“ erfolgreich initiiert.

Bund und Länder ringen noch um das Wie der Umsetzung eines Digitalpaktes, mit dem Schulen in der Breite moderne digitale Medien einsetzen sollen.

Elbe-Elster ist einen Schritt voraus! Im Bundeswettbewerb „Stadt, Land, digital“ wurde das Projekt „Telepräsenz Lernen“ aus über 200 Bewerbungen unter die Top 6 gewählt.

Für die nächsten Schritte greift die Region auf breite Erfahrungen zurück – zum Ausstatten der Schulen mit Medientechnik wie zur Fortbildung von Lehrkräften auf dem Land.

Es reicht nicht aus, Schulen digitale Medien bereitzustellen und

Lehrkräfte damit allein zu lassen. Hier sind zuständige Stellen gefordert, die Qualifizierungen des Lehrpersonals in der Region zu organisieren – statt weiter Wege zu zentralen Lehrerfortbildungen.

Moderne Medientechnik und Anwendungen, wie in Elbe-Elster konzipiert, erfordern leistungsfähiges, stabiles Internet, woran es im ländlichen Raum immer noch hapert. Ohne dies funktioniert kein schulübergreifender

Fachunterricht, keine digitale Teilhabe von Kindern bei Krankheit oder Kur und keine dezentrale Fortbildung des Lehrpersonals.

Herausforderungen für ländliche Schulen mit kleinen Kollegien:

- > laufende Systemwartung mit festen Ansprechpartnern (Schulträger, kommunal, übergreifend)
- > mediendidaktische Begleitung der Schulen und Lehrenden vor Ort,
- > aktive Unterstützung durch Landesstellen
- > stetige Weiterentwicklung der Medientechnik,
- > Bewältigen des Datenschutzes (DSGVO),
- > Transfer praktischer Anwendungen in Unterricht und Projekten zur Steigerung der Akzeptanz
- > Koordination des Austausches zwischen den Lehrkräften.

Die Modellentwicklungen zeigen, dass verbindliche Vereinbarungen zwischen den Akteuren erforderlich sind, um Planbarkeit für alle zu sichern.

Hinzugekommen sind in Elbe-Elster neue Ansätze für Kooperationen mit außerschulischen Angeboten der Medienbildung und -kompetenz (Kita, Hort, Kinder- und Jugendhilfe, Senioren). Auch diese sind zu verknüpfen, auszuweiten und zu qualifizieren.

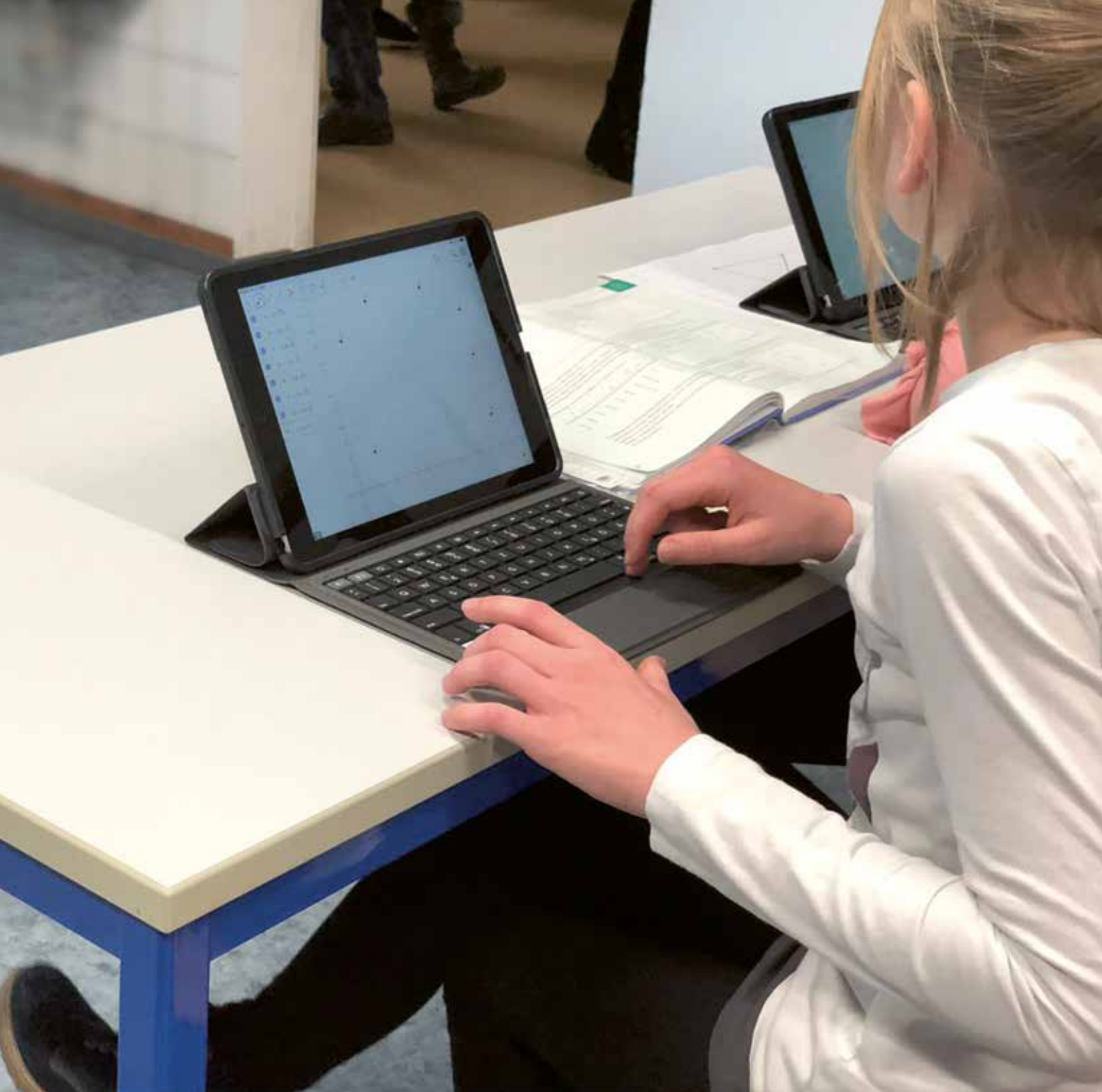
Besonders ländlichen Regionen, wie Elbe-Elster, bieten die multifunktionale Nutzung digitaler Medientechnik und das Öffnen kleiner Schulen neue Möglichkeiten für Aus- und Weiterbildung vor Ort. Das schafft moderne Angebote für Jung und Alt, entlastet öffentliche Kassen und schont mit kurzen Wegen unsere Umwelt.

Medientechnik
"fit" und modern
halten.

Digitale Bildung
braucht leistungs-
fähiges Internet auf
dem Land.

Fortbildungen für
Lehrer vor Ort,
statt weiter Wege und
Abwesenheit.

Technische Betreuung
personell und finanziell
absichern.



Kontakt:

Lokale Aktionsgruppe (LAG) Elbe-Elster e.V.
Grenzstraße 33, 03238 Finsterwalde
Telefon +49 (0)3531-797089
info@lag-elbe-elster.de
www.lag-elbe-elster.de

Ansprechpersonen:

Thilo Richter (LAG-Vorsitzender)
Sven Guntermann, Thomas Wude
(Regionalmanagement)



Gefördert durch:



Das Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.